

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 4

Artikel: Noch schlimmer!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PA Bundesrath Bern

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Aufnahme übertragen.

Wochenschlimmer!

Ihr jammert nun, daß die Kälte Euch
Die Nase zwickt und die Ohren
Und fürchtet, es sei das ganze Reich
Der Wärme für immer verloren.
Oh ängstigt Euch nicht und vorwärts geschaut,
Noch jedes Mal hat's wieder aufgethaut.

Nur fraget nicht, woher sie wohl kam
Sibiriens frostige Plage,
Die uns so bedenklich viel Holz wegnahm
Und verschlechte die sonnigen Tage.
Ja, fraget nur nicht, sonst wird Euch am End
Eine Antwort zu Theil, die ordentlich brennt.

Seht Ihr den Mann dort, der bleich und stumm
Durchwandert die stillen Gassen,
Seht Ihr dort den andern, der arm und krumm
So einsam steht und verlassen?
Die jammern über eisige Kälte nicht,
Solche Klage nimmer die Lippe spricht.

Geht, blicket dort durch's Fenster hinein
In das wohlgeordnete Zimmer,
Die Mutter sitzt mit den Kleinen allein,
In den Augen der Thränen Schimmer.
Die jammern über eisige Kälte nicht,
Solche Klage nimmer die Lippe spricht.

Und hört Ihr das Stöhnen fern und nah,
Wie ängstlich verhaltenes Weinen,
Ihr höret es dort, Ihr höret es da,
Allüberall, will es fast scheinen.
Da jammert's über eisige Kälte nicht,
Solche Klage hier keine Lippe spricht.

Doch fraget Ihr, was denn die Ursach wohl?
Unglückliche sind's Eurer Stimme,
Die dem Staate das Recht gab, daß er hol
Nach Bedürfnis in seinem Grimme.
Das ist noch schlimmer, als Kälte und Eis,
Weil der Staat sich nimmer zu zügeln weiß!